



*Der Präsident*

## **Jahresbericht 2009**

### **zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 11. April 2010**

#### **1. Kirchgemeinde**

Im Jahr 2009 fanden am 5. April und am 25. Oktober zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen statt. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden gesetzeskonform im Kirchgemeindehaus öffentlich aufgelegt; es gingen keine Einsprachen dagegen ein.

Per 31. Dezember 2009 betrug die reformierte Wohnbevölkerung der Kirchgemeinde Zürich-St. Peter 556 (576) Mitglieder.

#### **2. Pfarramt** (von Pfr. Ueli Greminger)

##### **Theologie**

Der Schwerpunkt des gemeinsamen theologischen Nachdenkens lag im vergangenen Jahr in verschiedenen Veranstaltungen beim Thema: „Glaube und Selbstbestimmung“. Schon Erasmus von Rotterdam und Martin Luther haben darüber gestritten, inwiefern der Mensch selber über seinen Glauben bestimmen kann, bzw. inwiefern alles, was mit dem Wesentlichen des Menschseins zu tun hat, allein Gnade Gottes ist. Bei dieser Thematik wird uns die Frage weiter begleiten, ob das Christentum den Prozess der abendländischen Aufklärung und der Moderne langfristig überstehen wird. Oder wird sich das Christentum dem freien Denken und der anderen Errungenschaften der Moderne wieder ganz verschliessen? Wird das Christentum nur noch in der katholischen Dogmatik und in der evangelischen, fundamentalistischen Form weiterleben?

Da es für mich ganz wichtig ist, am freien und kritischen Nachdenken über den christlichen Glauben festzuhalten, habe ich in diesem Jahr dazu ein kleines Buch mit dem Titel „Wenn sicher Geglaubtes ins Wanken gerät“ geschrieben und publiziert. Es will auch religiös interessierte Menschen erreichen, für welche die Teilnahme am Gottesdienst nicht mehr selbstverständlich ist. Die Grundfragen des Lebens betreffen schliesslich alle gleichermassen. Denn - wie schnell verlieren wir den Boden unter den Füßen. In der Liebe, bei der Erziehung, im Sprechzimmer des Arztes, im Büro des Personalchefs. Wie dringend brauchten wir dann das, was wir gerade in einer solchen Situation am meisten vermissen: das Vertrauen. Entscheidend ist natürlich die Frage, inwiefern sich der christliche Glaube auf dem Weg der Vertrauensbildung heute noch als hilfreich erweist.

##### **Gottesdienst**

Es ist eine anspruchsvolle und schöne Aufgabe, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, welche geistige Orientierung und Lebenshilfe sein will. In diesem Jahr habe ich Predigten zu folgenden Themen gehalten: „Vergebung“, „Wasser“, „Selbstbestimmung und

Glaube“, „Sebastian Castellio“ und in der Weihnachtszeit: „Robert Walser“. Ich denke, dass im barock festlichen Kirchenraum des St. Peter die Gestaltung des Zusammenspieles von Wort und Musik Zukunft hat. Das konnten wir zum Beispiel am „Konzert mit Orgel von A bis Z“ mit Texten zum Thema „Rosen“ sehr schön zeigen.

### **Weihnachtsspiel**

Für das Weihnachtsspiel konnte erfreulicherweise noch einmal eine Gruppe von Kindern motiviert werden. Wir bereiteten das Spiel „Markt in Bethlehem“ intensiv vor. Zum grossen Teil handelte es sich um Kinder aus dem Quartier, Jahr um Jahr beim Weihnachtsspiel mitmachen so auf eine besondere Art und Weise Weihnachten miteinander erleben. Das finde ich sehr schön.

### **Schulprojekt St. Peter**

Im Rahmen des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich haben wir im Jahr 2009 das Projekt „Konzert für 2. - 4. Klasse in der Kirche St. Peter, mit anschliessender Turmführung“ entwickelt. Der erste Teil findet in der Kirche statt. Die Schauspielerinnen Eveline Ratering erzählt die Geschichte „Hieronymus' Reise zur Stadt der 1000 Orgelpfeifen“. Der Flötist Hieronymus Schädler spielt in dieser Geschichte die Hauptperson und Margrit Fluor lässt die verschiedenen Register der Orgel ertönen. So erleben die Kinder den Kirchenraum und die Orgel aus nächster Nähe. Im zweiten Teil kommt es zu einer Begegnung mit dem St. Peter Pfarrer und anschliessend lernen die Kinder die weltliche und religiöse Dimension des St. Peter Turmes kennen. Unter tüchtiger Mithilfe von Lilo Dätwyler konnten in diesem Jahr Kinder von 40 Schulklassen der Stadt Zürich die Kirche, die Orgel und den Turm des St. Peter erleben. Die Kosten dieses Schulprojektes tragen das Schulamt der Stadt Zürich und die reformierte Kirche gemeinsam.

### **Seelsorge**

Bei Besuchen zuhause, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen.

Mit der Weihnachtskarte, die der Fotograf Omar Gerhardt gestaltet hat, suchte ich wieder Kontakt zur „Geschäftswelt“, indem ich Besuche in kleineren und grösseren Läden und Betrieben der näheren Umgebung machte, um so Menschen kennenzulernen, die zwar nicht bei uns wohnen, aber doch eine gute Zeit ihres Lebens hier verbringen.

### **Dank**

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das Sie mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringen. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege und dem Mitarbeiterteam

## **3. Kirchenpflege**

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter setzte sich Ende 2009 wie folgt zusammen:

- Thomas Bär, Rennweg 50: Präsident, Mitglied der Baukommission, Archivar, Koordinationsausschuss Altstadtkirchen;
- Robert Imholz, Oetenbachgasse 1: Vizepräsident, Präsident der Baukommission, Oekumeneverantwortlicher, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK);
- Karin Benassa, Sihlhölzlistrasse 9: Kirchenschreiberin;

- Gabriele Kisker, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin; Abgeordnete in der Rechnungsprüfungskommission der ZPK;
- Susi Lüssi, Selnaustrasse 18: Personelles, Abgeordnete in der ZPK, Religionspädagogik, Freiwilligenarbeit, Diakonie (Gemeindedienst);
- Regina Meier, Schlüsselgasse 18;
- Silvia Schneebeli, Sihlamtstrasse 4: Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZPK, Spendgut, Öffentlichkeitsarbeit, Erwachsenenbildung;
- Brigit Surber, St.-Peter-Hofstatt 8: Liegenschaftenverwalterin, Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZPK;
- Stefan Thurnherr, St.-Peter-Hofstatt 5;
- Daniel Wenger, Schlüsselgasse 18: Verantwortlicher für Lokalvermietungen, Präsident der Musikkommission.

Die Kirchgemeindeversammlung wählte am 25. Oktober Regina Meier und Stefan Thurnherr in die Kirchenpflege. Die neuen Mitglieder sind bekannte Persönlichkeiten aus unserer Gemeinde, waren sie doch auch schon in der Pfarrwahlkommission 2005-2007 aktiv dabei. Mit diesen Zuwahlen bestand die Kirchenpflege Ende Jahr aus sechs Kirchenpflegerinnen und vier Kirchenpflegern. Im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahl der Kirchenpflege im Frühjahr 2010, wo drei Mitglieder ihren Rücktritt bekannt gegeben haben, war diese kurzzeitige Überzahl vertretbar.

Die Kirchenpflege, an deren Sitzungen auch Pfr. Ueli Greminger eingeladen ist und teilnimmt, traf sich zu elf Sitzungen. Darüber hinaus zogen sich die Kirchenpflege und der Pfarrer von Freitagnachmittag bis Samstagmittag, 25./26. September, in die Bleiche nach Wald ZH zu einer Retraite zurück. Der Jahresausflug führte die Kirchenpflege zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchgemeinde am 29. August ins Schaulager nach Basel mit anschliessendem Nachtessen daselbst. Die Organisation des Ausfluges lag in den bewährten Händen von Vizepräsident Robert Imholz.

#### **4. Kirchengut/Spendgut**

Die Rechnung 2009 des Kirchenguts schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 1 007 244.47 (Vorjahr Fr. 1 233 866.32), mit einem Ertrag von Fr. 474 339.45 (Vorjahr Fr. 479 658.80) und einem Steueranteil von Fr. 532 905.02 (Vorjahr Fr. 754 207.52). Die Aktiven betragen Fr. 2 927 066.48, das Eigenkapital beträgt Fr. 1 545 365.00. Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege geht zusammen mit der Gutsverwaltung von Gabriele Kisker mit den Geldern haushälterisch um.

Silvia Schneebeli als Spendgutkassierin sorgt dafür, dass diese Gelder ihren vorbestimmten Zweck erreichen (2009: Fr. 63 993.95). Den vielen Spenderinnen und Spendern inner- und ausserhalb unserer Kirchgemeinde sei herzlich gedankt.

#### **5. Liegenschaften** (von Brigit Surber)

Die Liegenschaftenverwaltung gab wie immer kleinere Anschaffungs-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten in Auftrag. Im Unterhalt wurden in der Kirche alle defekten und nicht mehr vorschriftsgemässen Aufhängungen der Leuchter ersetzt und diese teils neu verkabelt. Die Baukommission behandelte weiterhin die Projekte Einliegerwohnung im Pfarrhaus, Behindertenlift und die Planung einer neuen Elektroakustikanlage.

**Einliegerwohnung:** Ende Dezember 2008 war der Kredit über Fr. 400 000 durch die ZKP bewilligt worden, sodass im Januar 2009 die Arbeiten zur Planung und Ausführung der Firma „architektur“ in Zürich vergeben werden konnte. Die Wohnung hätte per Ende des Berichtsjahrs bezugsbereit sein sollen, was aber durch unvorhersehbare Untersuchungen und Auflagen von Archäologie und Denkmalpflege verunmöglicht wurde. Dies hatte auch negative Auswirkungen auf die Kosten. Der Bezugstermin musste auf Mai 2010 verschoben werden.

**Behindertenaufzug:** Mit der Baufreigabe kam hier von der Stadt unerwartet die Auflage, die Kanalisationsleitungen des Kirchenvorplatzes zu sanieren, was Terminverzögerungen und Mehrkosten zur Folge hatte. Der gebundene Nachtragskredit von Fr. 25 000 wurde durch den Vorstand des Stadtverbandes bewilligt. Die definitive Auswahl des Lifts unter Beizug der kantonalen Denkmalpflege und die Entflechtung der diversen Zuleitungen, welche bisher aus den daneben liegenden städtischen Räumen erfolgte, zog sich zeitlich dahin, sodass effektiv erst im August mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Dichte städtische Leitungspakete in der Schlüsselgasse, welche das Anschliessen der eigenen Leitungen erschwerten und technische Mängel an Metallarbeiten des Liftaufbaus, führten zu Terminverzögerungen. Der Lift wurde Ende Jahr fertig und kann im Frühjahr 2010 dem Betrieb übergeben werden.

Ausser Plan erfolgte der Ersatz der **Lautsprecheranlage** in der Kirche. Die bestehende Anlage wurde immer öfter von Kirchenbesucherinnen und –besuchern beanstandet. Namentlich Silvia Schneebeli betreute und begleitete den beigezogenen Akustik-Planer. Der Vorstand des Stadtverbandes genehmigte ausserordentlich noch im Dezember die für den Ersatz ermittelten Kosten von Fr. 130 000. Die Submissionierung erfolgte im Einladungsverfahren. Die Anlage wird im Februar 2010 installiert werden.

## **6. Musikkommission, Lokalbelegungen und Kantorei** (von Daniel Wenger)

Die Konzertreihe „Konzerte mit Orgel von A bis Z“ wurde erfolgreich weitergeführt. Es ist dies ein mehrjähriger Zyklus, den unsere Organistin Margrit Fluor mit viel Engagement und Können leitet. Sukzessive kommen unter dem betreffenden Buchstaben Komponisten oder Werke oder Stilepochen zur Aufführung. Margrit Fluor gelang es immer wieder, hervorragende Künstler für die Orgelkonzerte zu verpflichten. Im Rahmen dieser Konzertreihe fand wiederum das gemeinsame, traditionelle Sommerkonzert mit der Kantorei St. Peter statt, welches sich grosser Beliebtheit erfreut.

Das Sommerkonzert vom 27. Juni war gleichzeitig das Abschiedskonzert unseres Kantors Peter Ernst Bernoulli, der nach zwölf erfolgreichen Dienstjahren per Mitte des Jahres zurücktrat. Am Gottesdienst vom 28. Juni wurde Peter Bernoulli im Gottesdienst feierlich verabschiedet.

Die Kantorei St. Peter (Präsidentin: Susan Simonius, Klusstrasse 40, 8032 Zürich) wählte in der Person von Sebastian Goll, Basel, einen neuen Chorleiter, der auf den 1. August die musikalische Leitung der Kantorei übernahm. Er machte sich mit viel Engagement an die Arbeit und mit dem ersten grösseren Konzert im Rahmen der Adventsfeiern gelang ihm ein überzeugender Einstand.

Daniel Wenger als Präsident der Musikkommission ist zugleich Verantwortlicher für die Lokalbelegungen (Vermietungen) der kircheneigenen Räumlichkeiten. Die Kirche konnte wiederum sehr gut vermietet werden. Dies ist ein erfreuliches Zeichen für die grosse Beliebtheit

unserer Kirche, sei es als hervorragender Konzertsaal für musikalische Darbietungen aller Art oder als besonderer Ort für festliche Anlässe, wie Diplomfeiern, Vereidigungen etc.

## **7. Rechnungsprüfungskommission**

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) ist ein gesetzlich vorgeschriebenes und für die Kirchenpflege und die Kirchgemeinde wichtiges und wertvolles Organ zur Kontrolle des Voranschlages und der Rechnung. Die RPK wird von Rita Leuthold präsiert; weitere Mitglieder sind Gerold Assfalk, Lisa Grob, Andrea Wenger-Tauss und Max Zollinger. Die Kirchenpflege dankt der Rechnungsprüfungskommission für ihre genaue und engagierte Arbeit.

## **8. Gemeindedienste** (von Lilo Dätwyler, Sozial-diakonische Mitarbeiterin)

„Chönne parat si“ - so hat kürzlich eines unserer Gemeindeglieder, das meine Tätigkeit konkret erlebt, mein Wirken spontan umschrieben. Treffender könnte auch ich es nicht ausdrücken. Im Jahr 2009 bedeutete dies im Wesentlichen folgendes:

### **Fürsorge**

„Chönne parat si“ ist bei diesem Teil meiner Aufgaben besonders zentral. Viele regelmässige Besucher unserer Veranstaltungen sind nicht nur älter, sondern auch fragiler geworden. Von einem Moment zum andern stellt sie das Leben vor Herausforderungen, die sie nicht mehr alleine bewältigen können. Hier selber Soforthilfe leisten und längerfristige Hilfe organisieren zu können, hat bei mir hohe Priorität. Dazu gehört natürlich, vorher die entsprechenden Beziehungen und das Vertrauen zu schaffen, damit der Hilferuf dann auch tatsächlich gewagt wird. Denn Hilfe annehmen zu können, ist oft alles andere als einfach. Eingebettet in diese konkrete Alltagshilfe sind natürlich immer die Zuwendung und die Ermutigung. Müsste ich meine Aufgabe, so wie ich sie verstehe und mehr denn je erkenne, in zwei Worten nennen, so wären es diese. Wo auch immer ich bin, was auch immer ich tue, versuche ich, eine Spur zuwendender Ermutigung zu hinterlassen. Sie sind nicht käuflich, nicht „modern“ - und Mangelware in unserer durchorganisierten Leistungsgesellschaft. Auch im vergangenen Jahr drückte sich dies durch Gespräche bei mir im Büro, durch Besuche zu Hause oder am Spitalbett, und durch die bereits umschriebene konkrete Alltagshilfe aus. Manch-mal begleite ich auch jüngere Menschen in akuten Lebensphasen; entsprechenden Anliegen stehe ich stets offen gegenüber.

Anfangs November erlebten Pfr. Ueli Greminger und ich einen sehr beeindruckenden Samstagvormittag zusammen mit einem mehrfachbehinderten jugendlichen Rollstuhlfahrer aus der Innerschweiz. Der junge Mann ist ein grosser Bewunderer von Turmuhr und Glocken des St. Peter und äusserte den Wunsch, unser Zifferblatt auf seinen Rollstuhl-Rädern abbilden zu dürfen. Silvia Schneebeli sorgte für die Fotos; Pfr. Greminger und ich organisierten für den Jugendlichen, seine Eltern und deren Freund eine Turmführung, wobei die Männer den Kranken auf den Turm trugen. Das waren berührende Momente - auch später bei einem gemütlichen Kaffee-Austausch in meinem Büro. Uns war neben der Freude für den Jugendlichen auch das unterstützende Signal an seine Eltern wichtig, die - wie alle Eltern Behinderter - Grossartiges, von der Gesellschaft kaum Wahrgenommenes, leisten.

Im letzten Jahresbericht informierte ich kurz über das laufende Projekt „Koordinierte Kirchliche Passantenhilfe“, in dem ich mich stark engagierte. Daran arbeitete unsere Projektgruppe im Jahr 2009 auf Hochtouren weiter und es ist gelungen, dem evangelisch-reformierten Stadtverband ein überzeugendes Projekt vorzulegen. Dieses sieht vor, dass die Stadtmissi-

on Zürich ihr bereits bestehendes Café „Yucca“ so ausbaut, dass hilfeschuchende Passanten dort Soforthilfe durch niederschwellige Beratung, warme Mahlzeiten und die Vermittlung von Übernachtungsmöglichkeiten erhalten. Das optimiert das Leisten tragfähiger Hilfe für Passanten, schränkt Missbrauchsmöglichkeiten ein und hilft den Kirchgemeinden, sich auf die in ihrem Gebiet wohnhaften Menschen zu konzentrieren. Mit grosser Freude und Dankbarkeit darf ich heute berichten, dass die Zentralkirchenpflege im Herbst 2009 dem Projekt für eine Pilotphase von vier Jahren zugestimmt hat. Weil alle intensiv mitarbeiteten und „am gleichen Strick zogen“, konnte das „Yucca+“ bereits ab September 2009 seinen Betrieb aufnehmen. Die ersten Erfahrungen sind sehr ermutigend.

Bei den Geburtstagsbesuchen (38 von 74) zeichnet sich eine leichte Veränderung ab: Weil wir diese seit letztem Jahr erst ab dem 75. Altersjahr regelmässig anbieten und viele der Hochbetagten gestorben sind, sind die Besuche etwas zurückgegangen, und ich beurteile deren Bedeutung etwas geringer als in den Vorjahren. Jüngere Senioren sind meist mobil und weniger auf Besuche angewiesen; immerhin ist aber auch hier die Beziehungsbildung wichtig. Aus gesundheitlichen Gründen musste sich Marianne Gremlich zu unserem grossen Bedauern auf Ende Jahr aus dem Geburtstagssteam zurückziehen. Während langer Jahre hat sie treu und zuverlässig Geburtstagskindern gratuliert und war vielen Betagten eine willkommene Besucherin und eine geschätzte ZuhörerIn. Ich danke Marianne sehr für diese wertvolle Arbeit. Und natürlich auch Ursula Jenal und Pfr. Ueli Greminger für das Engagement in unserem Team.

### **Gruppenarbeit / Organisation von Anlässen**

Bei den Seniorennachmittagen wandten wir uns mit Pfr. Ueli Greminger tiefen Themen wie der heilenden Vergebung oder mit Pfr. Niklaus Peter dem Hellen und Dunklen in Calvins Leben zu; machten mit der Kunsthistorikerin Deborah Favre einen geistigen Spaziergang zu Augusto Giacometti und seinen Werken in Zürich; konnten mit Martine Girardin und Lisbeth Rüegg über jiddische Lieder und Geschichten schmunzeln – nur um einige Beispiele zu nennen. Ein weiterer Höhepunkt war sicher auch der gemeinsame Senioren-Nachmittag aller Altstadtkirchen, in dem wir uns mit einem Film, durch den Zeitzeugen Felix Landolt sowie Urs Baur von der Denkmalpflege nochmals in die „Landi 1939“ einladen liessen. Bei den Seniorennachmittagen ist die Anzahl der Besucher insgesamt dank der Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Fraumünster stabil; die Teilnahme der eigenen Gemeindeglieder geht aber zurück. Viele von ihnen sind gesundheitlich nicht mehr dazu in der Lage, was der individuellen Betreuung ruft (siehe „Fürsorge“). Die Seniorenferien in Spiez, zum zweiten Mal gemeinsam mit der Kirchgemeinde zu Predigern organisiert und diesmal mitgeleitet von unserem Pfr. Ueli Greminger, waren für alle ein schönes Erlebnis. Diese gemeindeübergreifende und auch fröhliche Zusammenarbeit hat sich wiederum sehr bewährt und wird fortgeführt. Die Mitarbeit im jungen Team des Gemeindevereins beschwingt und macht Freude. Erstmals arbeitete ich in diesem Jahr mit in der Vorbereitungsgruppe der Altstadtkirchengemeinden zum Weltgebetstag. An insgesamt zehn Dienstagvormittagen im Frühling und Herbst arbeitete ich neu am Schulprojekt Orgelmärchen/Turmführungen von Margrit Fluor und Ueli Greminger mit. Eine schöne, in jeder Hinsicht intensive Aufgabe. Erstmals unterstützte ich im Hintergrund auch das Projekt von Pfr. Greminger zu seinen Gesprächen am runden Tisch. Der Seniorenausflug in die Synagoge Lengnau AG und auf den dortigen Friedhof erlaubte uns einen spannenden Einblick in die jüdische Kultur. Die LeseLiege organisierte ich mit einem grossen Helferteam nunmehr für die Zeitspanne von Juni bis September, jeweils am Donnerstagmittag, so das Wetter dies erlaubte. Grosse Freude bereitete wiederum die Arbeit mit den Kindern; sei es am Kinderfest, an dem die Kinder u.a. selber Most machen konnten und dies mit beeindruckendem Eifer taten oder bei der Vorbereitung und Durchführung des

Weihnachtsspiels. Etwas mehr Raum nahm dieses Jahr auch die Vorbereitung des Erntedanks ein, der zum ersten Mal überhaupt auf der Südseite der Kirche, auf dem Hohbrunnplatz, stattfand. Dank goldenem Spätsommer-Wetter war es ein wunderbares Fest in herrlicher Atmosphäre. Der letzte Samstag im Oktober samt vorangehender Sitzungen war für die Mitarbeit in der „Kaffeestube“ zu den Jubiläumsveranstaltungen des Stadtverbandes reserviert. Das Organisieren der „Momente der Stille“ während der Adventszeit verlief im üblichen Rahmen; zusammen mit Ueli Greminger organisierte ich die Lesung aus seinem neuen Buch im Gefäss der „Adventsfenster“. Mitorganisiert habe ich auch das erstmals durchgeführte „Eltern-Kind-Singen“ im Advent. „Stubete“ und „Büecher-Stübli“ werden auf eine gute Weise weitergeführt, und ich danke Vreni Misteli und Regina Meier herzlich für ihr Engagement. Auch danke ich Marigna Gerig für ihre treue Mitarbeit beim Versand der Gemeindeseite, Luissella Nicoletti für ihre fröhliche Unterstützung bei verschiedensten Aufgaben, vom sorgfältigen Stoff-Säckli-Nähen für das Weihnachtsspiel bis hin zum tatkräftigen Service bei den Senioren-Nachmittagen. Ebenso danke ich allen andern treuen Helferinnen, die mich bei Versänden oder Aufgaben im Hintergrund unterstützen. Und natürlich Max Flückiger und auch Silvia Schneebeli für die „tausend Dinge“, die sie immer wieder für mich bzw. unsere Kirchgemeinde tun.

### **Sekretariat**

Den administrativen Aufwand versuche ich möglichst klein zu halten. Auffallend sind die zunehmenden Anfragen per Mail zu Räumlichkeiten oder andern Dingen; manchmal auch als „Streu-Sendungen“. Die Anfragen zu den Konzerten hingegen sind zurückgegangen; hier scheint der Informationsausbau in unserer Homepage zu greifen.

### **Register**

Im Jahr 2009 fanden durch Pfr. Ueli Greminger sowie teilweise auch durch andere Geistliche insgesamt 89 (Vorjahr 71) Amtshandlungen statt (offizielle Statistik, Amtshandlungen auswärts plus Abdankungen von Personen, die nicht in unserer Kirchgemeinde wohnhaft waren); davon 26 (22) Taufen, 0 (4) Konfirmationen, 18 (17) Trauungen und 45 (28) Bestattungen.

In meiner Arbeit erhalte ich von verschiedensten Menschen immer wieder ermutigende und wertvolle Echos. Viel von der Zuwendung, die ich zu geben versuche, kommt auf berührende Weise zu mir zurück. Für einmal möchte ich an dieser Stelle allen für diese kostbaren Zeichen danken. Mein herzlicher Dank geht natürlich auch besonders an unsere Personalverantwortliche Susi Lüssi und unseren Präsidenten Thomas Bär für das Vertrauen und die Wertschätzung, die sie mir entgegenbringen. Und sehr dankbar bin ich für die angenehme Zusammenarbeit im Team.

## **9. Gemeindeverein (Kirchlich-kulturelles Forum)**

Dem Vorstand gelang es wiederum, ein vielseitiges Programm mit mannigfaltigen Themen zu präsentieren. Alle Vorträge, Besuche und Darbietungen waren ein Erfolg. Auch die jeweilige Einstimmung mit den abwechslungsreichen Imbissen und Dekorationen war ein Genuss und wertvoll für die zwischenmenschliche Verständigung.

Nach drei Jahren im Amt trat Susi Lüssi als Präsidentin zurück. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger konnte auf die Mitgliederversammlung hin nicht gefunden werden. Deshalb trugen die Vorstandsmitglieder Silvia Schneebeli (Leitung), Thomas Bär, Alena Greminger, Ueli Greminger, Gabi Kisker, Jürg Meyer und Hansjörg Wiedenkeller, aber in hohem Mass auch

unsere sozial-diakonische Mitarbeiterin, Lilo Dätwyler, und unserer Sigrist, Andrea-Christian Saxer, zum guten Gelingen der Anlässe bei. Namentlich Susi Lüssi sei für die Übernahme des Präsidiums von 2006 – 2009 in einer Zeit der Erneuerung und des Übergangs und für ihren grossen Einsatz und Elan bestens gedankt.

Die Kirchenpflege bewilligte sehr verdankenswerterweise den grosszügigen Betrag von 6 000 Franken zugunsten der Vereinskasse. Es konnten neue Mitglieder gewonnen werden, aber es waren auch einige Austritte zu verzeichnen. Ende Jahr betrug der Mitgliederbestand 127 Personen. Den Gästen, die unsere Veranstaltungen besuchen, sei ebenfalls herzlich gedankt. Zum Schluss möchten wir Sie ermuntern mitzuhelfen, weitere Mitglieder, die den Verein lebendig erhalten, zu gewinnen.

#### **10. Petrinerstiftung** (von Robert Imholz, Präsident)

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde ein Baurecht für das Grundstück an der St.-Peter-Strasse 3 und vermietet acht Zwei-Zimmerwohnungen sowie einen Lagerraum im Kellergeschoss. Zudem stellt sie der Kirchgemeinde die Jugendstube zur Verfügung. Wie üblich verabschiedete der Stiftungsrat den Bericht der Revisionsstelle, die Jahresrechnung sowie den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde. Das Finanzdepartement der Stadt Zürich hat diese Unterlagen genehmigt.

#### **11. Dank**

Dies ist mein sechster und letzter Jahresbericht. Nach sieben Jahren in der Kirchenpflege, seit 2004 als deren Präsident, verzichte ich auf eine weitere Wiederwahl im Frühjahr 2010 und trete auf das Ende der Amtsdauer 2006/2010 zurück. Ich danke allen Mitgliedern der Kirchgemeinde St. Peter, den Mitgliedern der Kirchenpflege, allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Verantwortlichen, allen unseren freiwilligen Helferinnen und Helfern für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz zugunsten der Gemeinde.

Der Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Thomas Bär